I.N. 122.436

Straßburg i/E am 28. VII. 82.

Mein lieber Freund!

Nimm meinen innigen Dank für die liebevolle Sorgfalt, welche du der Zurechtrichtung der etwas vernachlässigten Haltung der dir zugesandten Gedichte zum Theil werden ließest. Die Correcturen wurden von der Poëtin in deinem Sinne besorgt; mag das Gedicht jetzt deinen Beifall haben. Aus dem Schatz druckfertiger Gedichte wählte ich ein zweites aus, das deinem Wunsche entsprechen dürfte. Meine Poëtin ist wirklich stark männlicher Gesinnung – trotzdem sie seit drei Monaten meine Frau ist. Hamerling hat mir, als ich sie mir aus Graz holte – wo sie zuletzt lebte (sie ist eine Wienerin geb. 1859) es sehr warm an's Herz gelegt, für ihre Fortentwickelung Sorge zu tragen. Ich bin natürlich mit ganzem Herzen dabei – weil ich vor der Kraft dieser nur noch wenig geregelten Begabung wirklichen Respekt habe. Ich wollte dein Urtheil nicht beeinflussen – deshalb verschwieg ich im ersten Briefe den wahren Namen; ich fürchtete du würdest meinen, durch ein strenges Urtheil den Freund zu verletzen. –
Eines jener Gedichte die in Rosegger's Heimgarten erschienen, sende ich dir.
Vielleicht komme ich im Herbste für einige Tage nach Wien – dann danke ich dir persönlich;
im August gehe ich mit meiner Frau nach

/.

WIENER STADTBIBLIOTHEK
7

Obersteyermark – über [illegible] von Salzburg aus.
Nun drücke ich herzlich Deine Hand – meine Gattin
empfiehlt sich Dir. –
Nächste Woche kann ich endlich meine Vorlesungen
schließen – ich bin schon ein ganzer Packesel
der Historie geworden!
Lebe wohl

Dein

Hubert Janitschek

P. S.
für ~~[illegible]~~ Worte des Urtheils – auf Postkarte – über
den Johannes – wäre ich dir sehr dankbar.

~~[illegible]~~

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *